

„Von Daten zu Taten – Integrierte strategische Sozialplanung und die Bedeutung des Quartiers“



Fachtag „RheinBerg.Quartier.Mensch“ am 18.01.2024

Denise Anton und Lisa Bartling



Im Auftrag der Landesregierung Nordrhein-Westfalen berät und unterstützt das Team Armutsbekämpfung und Sozialplanung der G.I.B. die Kommunen in Nordrhein-Westfalen bei der Implementation und Weiterentwicklung integrierter, strategischer Sozialplanung.

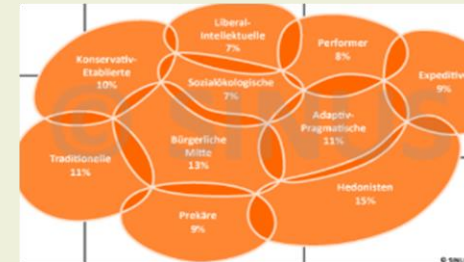
Das ESF-finanzierte Beratungsangebot umfasst:

- Die persönliche Beratung von kommunalen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern vor Ort zu den Themen strategische Sozialplanung, fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit und Bedarfsermittlung.
- Unterstützung bei der kleinräumigen Datenanalyse zur Sozialberichterstattung und zum Aufbau eines Sozialmonitorings in Kommunen.
- Unterstützung beim Aufbau von Netzwerken in der Kommune.
- Veranstaltungen, Veröffentlichungen, Qualifizierungen und Wissenstransfer zu Fachthemen.
- Erfahrungstransfer und Austausch für die beteiligten Akteure.
- Fachliche Begleitung bei der Umsetzung des Förderauftrags „Zusammen im Quartier“ des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen.

- Kommunalscharfe Fach- und Prozessberatung
- Zielgruppe: Sozialplaner*innen; Amtsleitungen; Dezernent*innen; ggf. Politiker*innen
- Integrierte Zusammenarbeit in der Kommune & mit Partnern
- Gremienzusammensetzung
- Sozialberichterstattung / Monitoring / Statistik

Hintergrund und Ausgangslage

Zunehmende Segregation der sozialen Milieus in der Gesellschaft



SINUS-Institut (2019):
Die Sinus-Milieus in Deutschland 2019

Zunehmende Spaltung der Gesellschaft



Verfestigte Gruppe von „sozial abgehängten“ Menschen

Zunahme der Bürger*innen, die sich von etablierten Strukturen nicht mehr berücksichtigt sehen

Soziale Ungleichheit: Thematische Perspektive



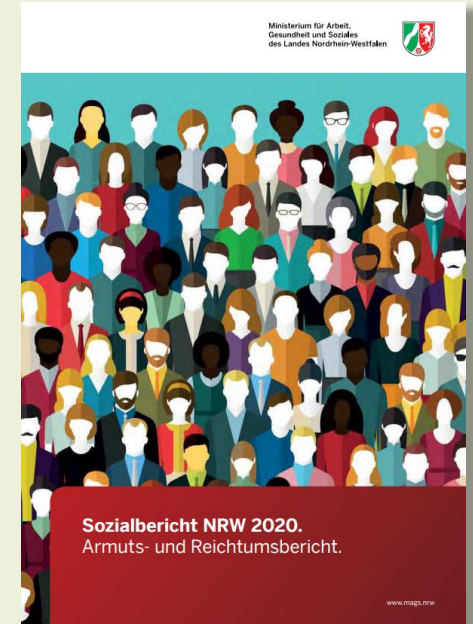
Benachteiligung ist multidimensional



Handlungsbedarf

Wir wissen ...

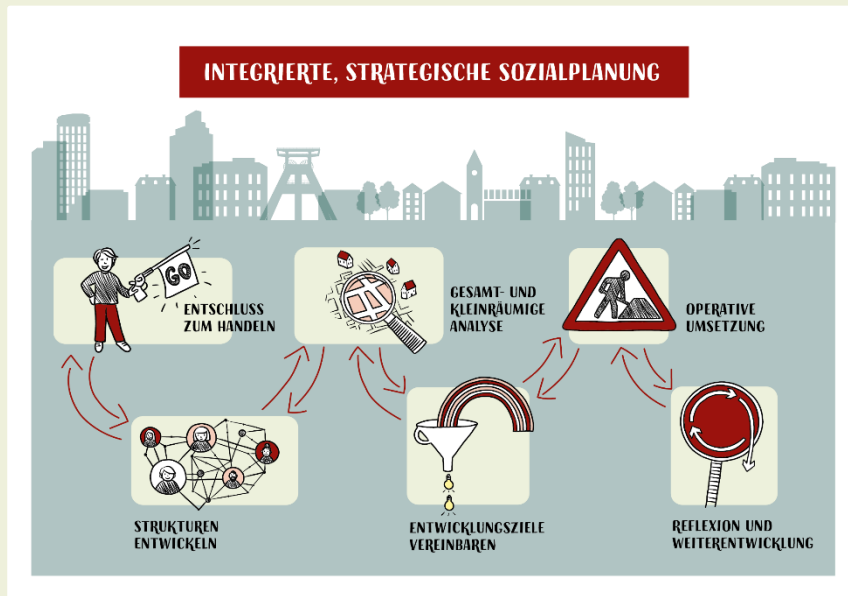
- Soziale Ungleichheit nimmt zu
- Segregationstendenzen halten an
- Bestimmte Zielgruppen sind besonders vulnerabel von Armutsrisiko betroffen
- Diesen Zielgruppen fehlt häufig der Zugang zu unterschiedlichen Angeboten
- Benachteiligung ist multidimensional
- Benachteiligung ist räumlich ungleich verteilt



Abrufbar unter:
https://www.sozialberichte.nrw.de/sozialberichterstattung_nrw/aktuelle_berichte/SB2020.pdf

Was kann auf kommunaler Ebene getan werden?

Die integrierte strategische Sozialplanung



Sozialplanung ermöglicht ...

- unterschiedliche Bedarfe mittels kleinräumiger Analysen festzustellen
- Soziale Ungleichheit aufzubereiten, denn der Durchschnitt ist nirgendwo!
- die Entwicklungen von Lebenslagen im Sozialraum im Zeitverlauf abzubilden
- fachbereichsübergreifende Handlungs- und Lösungsansätze zu entwickeln

Die integrierte strategische Sozialplanung

Das Vorgehen der Sozialplanung



Strategische, integrierte Sozialplanung nimmt die Lebenslagen im Sozialraum durch quantitative und qualitative Verfahren integriert, kleinräumig und im Zeitverlauf in den Blick.

Aufgabe & Ziel der Sozialplanung:

Bessere Teilhabechancen & gleichwertige Lebensbedingungen in der Kommune

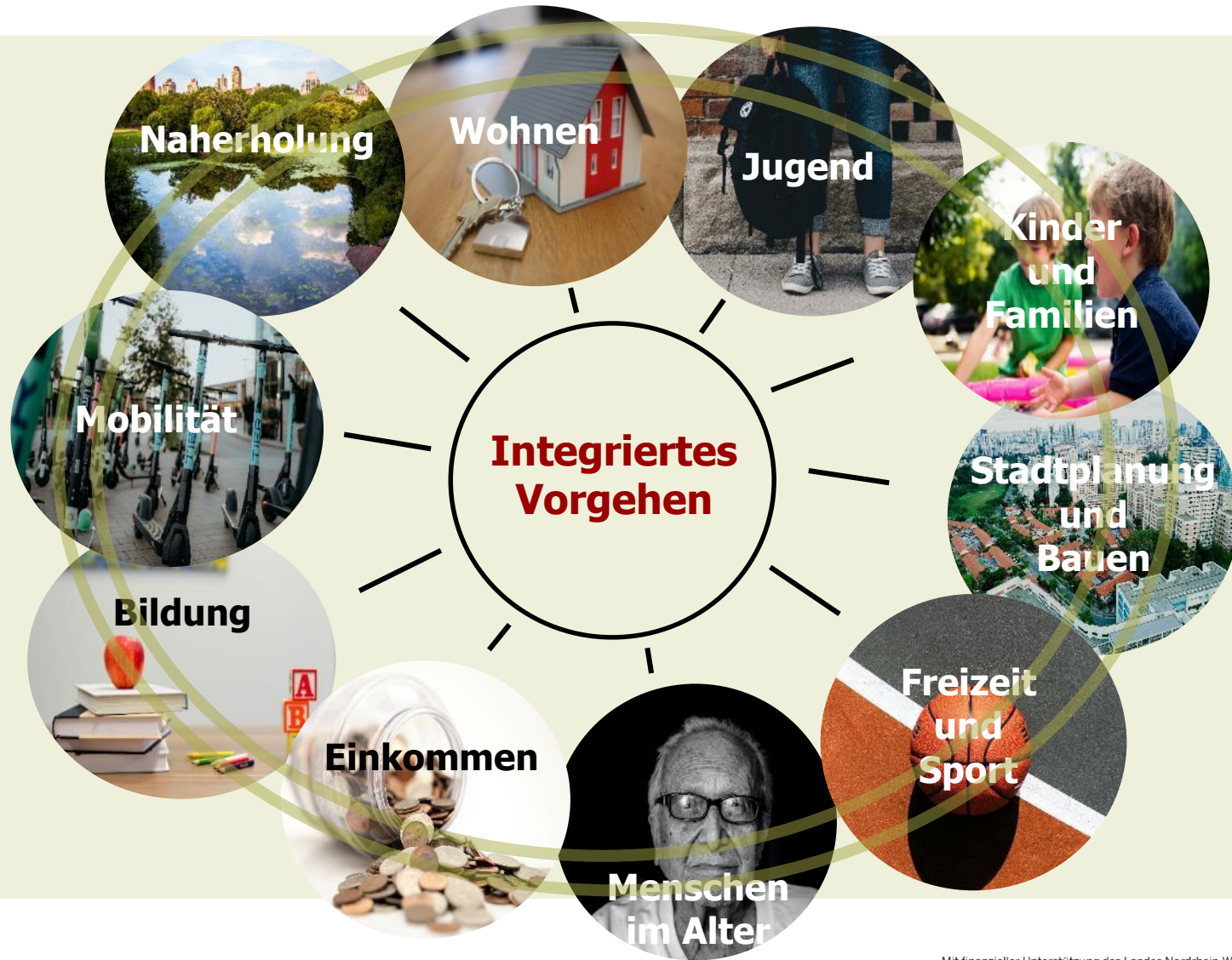
Strukturen entwickeln

Kooperation interner + externer Expert*innen, d.h.

- kommunale Fachbereiche
- professionelle Akteure
- ehrenamtliche Akteure
- Bürger*innen

Sozialplanung = Gemeinsamer Prozess

Integriertes Vorgehen



Gesamt- und kleinräumige Analyse

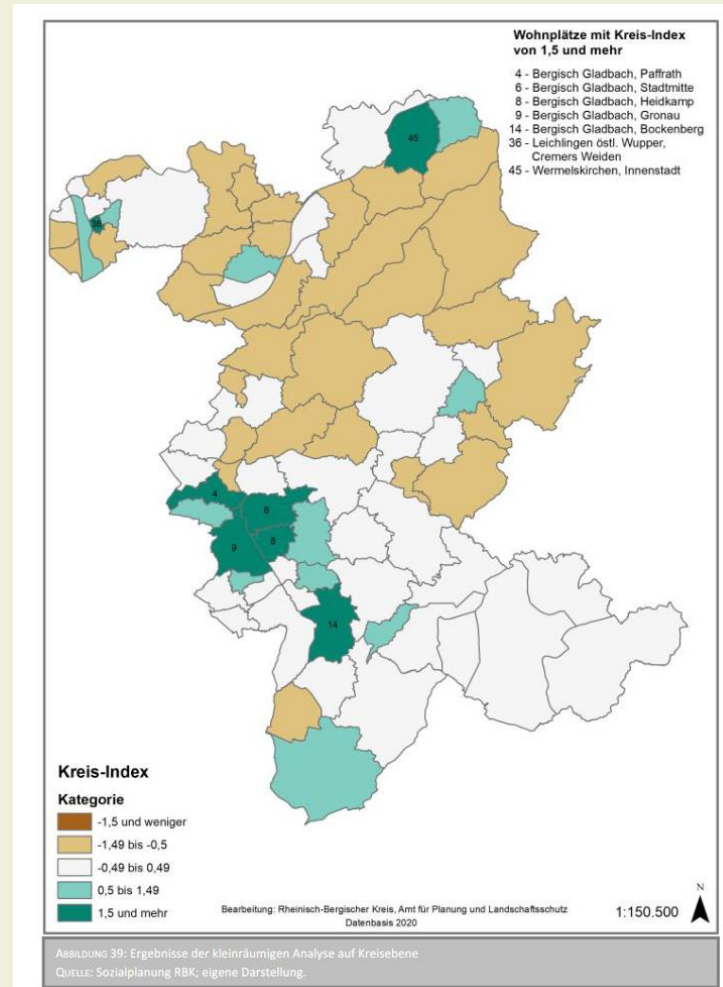
Sozialberichterstattung

- Basiert auf kommunaler Zielstellung
- Beinhaltet kommunale Daten zu verschiedenen Lebensbereichen und Zielgruppen
- Stellt kleinräumige Bedarfe dar
- Bildet die aktuelle Situation der Kommune und ihrer Sozialräume ab
- kann Handlungsempfehlungen und Entwicklungsbedarfe aufführen



Gesamt- und kleinräumige Analyse

Index der Sozialplanung des Rheinisch-Bergischen Kreises



Von Daten zu Taten

Der Sozialbericht wurde erstellt, wie geht es weiter?

Gemeinsame Klärung folgender Fragestellungen:

- Decken sich die Ergebnisse der sozialstatistischen Analysen mit den Wahrnehmungen vor Ort?
- Welche Zielgruppe(n) haben Sie vor Augen, wenn Sie die Analysen hören?
- Was gibt es bereits für diese Menschen vor Ort?
- Was fehlt ganz konkret?
- Wer kann was einbringen?



Die Bedeutung des Quartiers

- Ein Quartier lässt sich als Ort des Alltäglichen definieren
- Räumliche und soziale Faktoren sind miteinander verknüpft, d.h. das Quartier zeichnet sowohl durch bauliche Gegebenheiten wie auch durch die Lebenslagen der Anwohner*innen aus
- Die Unterschiede zwischen (groß)städtischen und ländlich geprägten Quartieren sind enorm – dennoch gelten ähnliche Herausforderungen:
 - Beengter Wohnraum
 - Wenig Grünflächen und Anregungen
 - Umweltbelastungen wie Lärm und/oder Luftschadstoffe
 - Hohe Fluktuation der Anwohner*innen
 - Schlechte Versorgung/schlechter Zugang zu Gesundheits- und Bildungsangeboten
- Jedes Quartier verfügt auch über Potentiale -> Diese gilt es zu identifizieren und zu heben



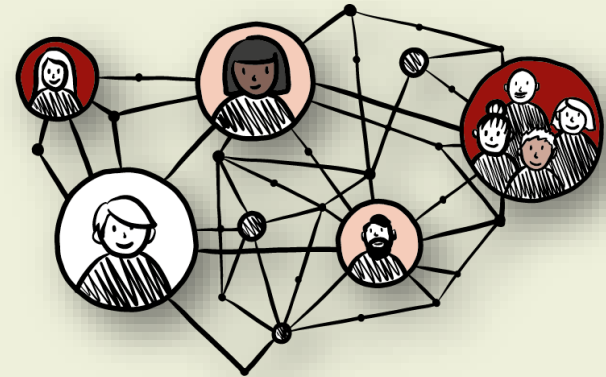
Die Bedeutung des Quartiers

„Durchschnitt ist nirgendwo“

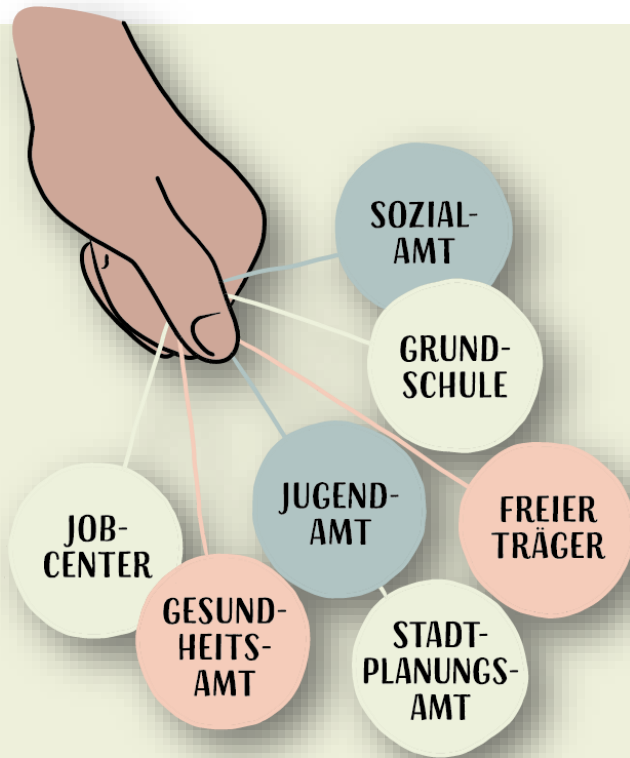
„Arm und Reich, Jung und Alt:
immer seltener Tür an Tür“

„Soziale Spaltung der Gesellschaft“

„Auf die Adresse kommt es an“



Die Bedeutung des Quartiers



- ❑ Um auf die Herausforderungen eingehen zu können, sind fachbereichsübergreifende Lösungsansätze und unterschiedliche Kooperationen erforderlich
- ❑ Daraus entstehen soziale Angebote, Projekte, Maßnahmen vor Ort
- ❑ Niederschwellig und aufsuchend!



Vgl. Reher/Bartling 2019
[Konstrukt Sozialraum: Kleinräumigkeit nutzen und analysieren — \(nrw.de\)](http://www.nrw.de)

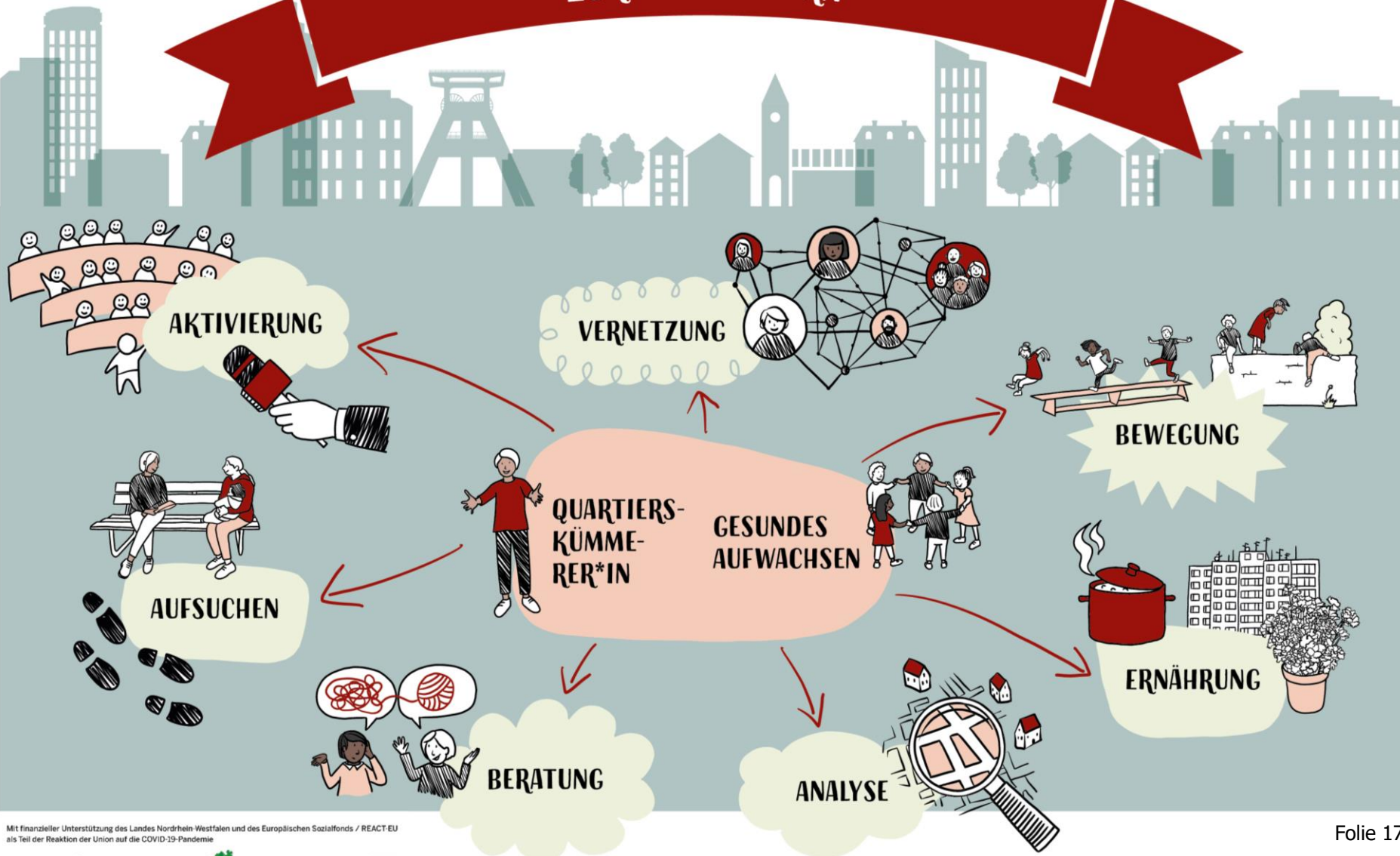
Folie 15

Sozialplanung und Träger der Freien Wohlfahrtspflege

- ❑ Sozialplanung ist keine Einbahnstraße
- ❑ Kooperation zwischen Kommunalverwaltung und freien Trägern ist wesentlich für den Erfolg von einzelnen Maßnahmen
- ❑ Bestehende Kooperationsstrukturen können Dinge schnell bewegen und ermöglichen
- ❑ Immer mehr Förderprogramme und Aufrufe fordern eine datenbasierte Beschreibung der Ausgangslage und eine Abstimmung zwischen Kommune und Trägern
- ❑ Mit dem Ziel: Die Mittel dort einsetzen, wo sie am dringendsten benötigt werden „Ungleiches ungleich behandeln“ – nicht länger per „Gießkannen-Prinzip“



ZUSAMMEN IM QUARTIER – KINDER STÄRKEN – ZUKUNFT SICHERN



Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds / REACT-EU als Teil der Reaktion der Union auf die COVID-19-Pandemie

Praxisbeispiele für niederschwellige, aufsuchende Quartiersprojekte

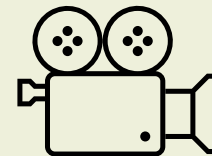
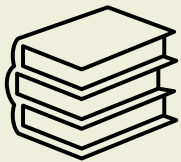


[Zusammen im Quartier — \(nrw.de\)](https://www.nrw.de)

[Zusammen im Quartier \(ZiQ\) – Gute Praxis, starke Projekte | Mit Menschen für Menschen. \(mags.nrw\)](https://mags.nrw)



Interessiert an weiterführenden Informationen?



Kontakt

Ansprechpersonen in der G.I.B.

Denise Anton

Tel.: 02041 767 262

d.anton@gib.nrw.de

Lisa Bartling

Tel.: 02041 767 263

l.bartling@gib.nrw.de

Team Armutsbekämpfung und Sozialplanung

www.gib.nrw.de/themen/armutsbekaempfung-und-sozialplanung-1

